



Obstsortenvielfalt – das kleine Pomologen-ABC

Seit Jahren steigt das Interesse an der Kenntnis unserer verschiedenen Obstarten und -sorten und nach Jahrzehnten des Niedergangs erlebt die Pomologie – die nach Pomona, der römischen Göttin für Baumfrüchte, benannte Obstarten- und -sortenkunde – wieder einen neuen Aufschwung. Nachdem im Jahr 1919 der bereits 1860 gegründete „Deutsche Pomologen-Verein“ aufgelöst worden war, wurde 1992 wieder ein deutscher „Pomologenverein e. V.“ gegründet mit mittlerweile über 1.300 Mitgliedern. Unser Naturerbe besteht nicht nur aus wilden Pflanzen und Tieren, sondern auch aus Kulturpflanzen und Nutztieren. Diese sollen ebenso noch einen Platz in unserer Kulturlandschaft und in unseren Dörfern behalten. Dass dies dem allgemeinen wirtschaftlichen Trend fast diametral entgegen steht, macht die Erhaltung nicht einfach. Besonders im 19. Jahrhundert sind zahlreiche Obstsorten durch Züchtung oder durch Zufall entstanden. Der Antrieb für diese Vielfalt hatte in den meisten Fällen wirtschaftliche Gründe. Jedoch versuchte man schon vor über 100 Jahren, diese Vielfalt durch Reduktion der Sortenzahl mit Auswahl von Standardsorten einzugrenzen. Da viele Apfel- und besonders Birnensorten etliche Generationen alt werden können, haben trotz dieser Entwicklung bis heute zahlreiche Obstsorten überlebt. Allerdings ist parallel mit dem wirtschaftlichen Niedergang auch die Sortenkenntnis weitgehend verloren gegangen. Heute ist es geradezu unsere ethische Pflicht, das fast vergessene Erbe der Obstsortenvielfalt mit Hilfe von Pomologen zu bewahren.

Obstarten

Streuobstwiesen in Bayern werden von den Obstarten Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume (inkl. Zwetschgen) und lokal auch von der Walnuss dominiert. Weitere Obstarten wie Quitten, Mispeln, Pfirsiche und Aprikosen spielen zumindest in der freien Landschaft praktisch keine Rolle. Als Beispiel für die Häufigkeit der Obstarten im Streuobst mag eine Statistik aus dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen dienen, in dem seit 2011 eine relativ ausführliche Erfassung erfolgen konnte:

Äpfel	(8.734 Bäume = 59,7 %)
Birnen	(3.541 Bäume = 24,2 %)
Pflaumen/ Zwetschgen	(1.066 Bäume = 7,3 %)
Kirschen	(1.040 Bäume = 7,1 %)
Walnüsse	(246 Bäume = 1,7 %)